

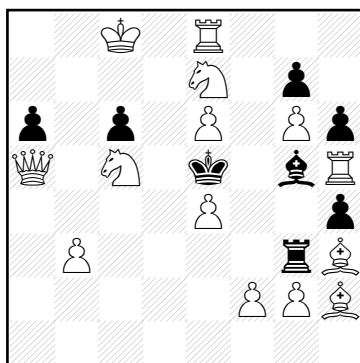
## Skizzen zum Problemschach

Unter diesem Titel habe ich während meiner Zeit als Leiter des Problemteils der Deutschen Schachzeitung in lockerer Folge und von Fall zu Fall – oft durch größere zeitliche Abstände unterbrochen – kleine Beobachtungen aus dem Reich des Problemschachs dargeboten, die die Fortentwicklung bestimmter Ideen und Darstellungen zum Gegenstand hatten. Sie werden hier – mit einigen kleinen inhaltlichen Änderungen – wiedergegeben.

### Sternstunden des Zweizügers (Auszug)<sup>1</sup>

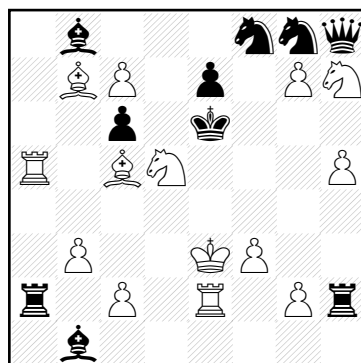
Der moderne Zweizüger leidet trotz aller Produktivität, die auf diesem Gebiet herrscht, doch an einiger Atemnot. Die Anzahl der zur Verfügung stehenden Themen ist ziemlich begrenzt, und es geht häufig nur darum, zu bereits vorliegenden Darstellungen kleine neue Variationen oder andere Schemata zu finden. In diesem engen Rahmen aber sind die Möglichkeiten der Gestaltung dennoch sehr groß, wie die Anzahl der laufend erscheinenden Zweizüger beweist.

I. E. Visserman



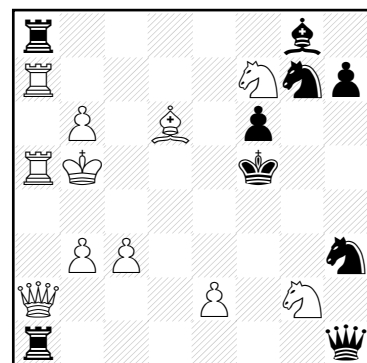
Probleemblad 1954 2-Matt  
1. Preis

II. M. Lipton



Thèmes 64 - 1962 2-Matt  
Thematurier, 1. Preis

III. A. Zarur



BCF-Turnier 1962, 1. Preis 2-Matt

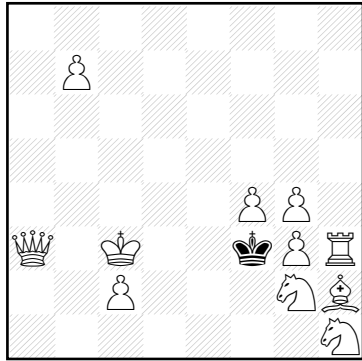
Mit Nr. I – III präsentiert sich ein unter diesem Gesichtspunkt sehr interessantes Trio. Alle drei Aufgaben behandeln die Sternflucht des sK, kombiniert mit vier Verführungszügen des wK. Nr. I ist ein Zugwechselstück mit den Satzmatts 1. – Kd4/Kd6/Kf4/Kf6 2. Sc6:#/Sb7#/Dc7#/Sd7#. Fünf Wartezüge hat der wK zur Verfügung, aber vier davon werden jeweils durch einen verschiedenen „Sternzug“ des sK pariert (1.Kd8? Kd4! 1.Kb7? Kd6! 1.Kc7? Kf4! 1.Kd7? Kf6!), so dass nur 1.Kb8! genügt. In Nr. II gibt es keine Satzmatts, aber vier Verführungen durch Abzugschachs des wK, dessen vier Züge ebenfalls wie die des sK einen „Stern“ bilden: 1.Kf2+/Kf4+/Kd4+/Kd2+? Kf5!/Kd7!/Kf7!/Kd5!, so dass 1.Kd3+! Kf5/Kd7/Kf7/Kd5: 2.g4#/c8D#/gfD#/La3# erfolgen muss. Man könnte hier beanstanden, dass die Versuche 1.Kd4 und 1.Kf4 dem sK jeweils nur noch drei seiner Sternzüge übrig lassen. Von diesem Aspekt aus betrachtet ist Nr. III vollkommener gestaltet: Auf 1.Ka6+/Ka4+/Kc6+/Kc4+? Ke6!/Ke4!/Kg6!/Kg4! (deshalb 1.Kb4+! Ke6/Ke4/Kg6/Kg4 2.Te7#/Dc2#/Sh4#/Sh6#) hat der sK hier jedesmal alle vier Sternfluchtzüge, von denen nur einer pariert, zur Verfügung; und hinzukommt noch als weiterer Unterschied zu Nr. II – was

<sup>1</sup> Deutsche Schachzeitung 1964, S. 180

manchem besonders reizvoll erscheinen wird – dass hier jeder Sternzug des wK gerade durch den analogen, parallelen Sternzug des sK widerlegt wird.

Nachtrag:<sup>2</sup>

J. Hartong



Correspondence  
Chess 1958

3-Matt

Aus Bahndung (Indonesien) schrieb uns Herr Drs Loa Giok Beng: „Ihren lesenswerten Aufsatz ... habe ich mit Interesse gelesen. In Problem Nr. III (Zarur) wird jeder der Verführungs(stern)züge des wK durch analoge und parallele Sternzüge des sK pariert. Ich glaube, dass Ihnen auch Hartongs Problem (A) bekannt ist, worin der sK auf seine vier Sternfluchtzüge vom wK, der die entsprechenden Bewegungen ausführt, mattgesetzt wird (1.Th6! Kg4:/Kg2:/Ke2/Ke4 2.Kd4/Kd2/Kb2/Kb4).“ Dieses Problem – das den virtuellen Inhalt der Aufgabe von Lipton und Zarur dreizügig im reellen Spiel zeigt – ist in vorliegendem Zusammenhang in der Tat von Interesse.

Drs Loa Giok Beng wirft weiterhin die Frage auf, ob ein Problem existiert, das diese Analogie auch für die Kreuzflucht (bei der der König nicht wie bei der Sternflucht die Diagonalen, sondern die vier orthogonalen Nachbarfelder betritt) zeigt. Ein solches Problem ist uns nicht bekannt – wer schafft diesen Vorwurf ?

<sup>2</sup> Deutsche Schachzeitung 1964, S.412